

von Spannbetondecken. In einer Fließlinie legen und trennen Roboter den Stahl, schütten Beton, bringen Tragösen ein, verdichten, glätten und kalibrieren die Platten. Bisher wurden die Arbeitsproduktivität verdoppelt, 15 Prozent Zement und 25 Prozent Energie eingespart. Die Qualität der Betonelemente ist besser und die Arbeit der Betonwerker wesentlich leichter. Diese auf ein künftig automatisiertes Plattenwerk zielende Spitzenleistung wird jetzt im Wettlauf mit der Zeit auf weitere Vorfertigungswerke des Wohnungs- und Gesellschaftsbaus übertragen.

Die Anwendungsmöglichkeiten der Schlüsseltechnologien im Bauwesen sind jedoch bedeutend vielfältiger. So kommt es in allen Bereichen des Bauens, vor allem im Industriebau, darauf an, das Planen, Entwerfen, Projektieren und Konstruieren sowie das Organisieren der Produktion mit leistungsfähigen CAD/CAM-Stationen effektiver durchzuführen. Andere Beispiele des Einzuges modernster Technologien sind im Industriebau die Anwendung des Spritzbetons oder die international überlegene Hochdruckfluid- und Luftfilmgleittechnik für die leichte Bewegung von Tausenden Tonnen schwerer Bau- und Ausrüstungsteile, im Tiefbau die Biotiefschachttechnologie mit biologischer Reinigung von Abwässern durch Mikroorganismen. Mit solchen Spitzenleistungen geht es auch weiterhin darum, viele andere vorhandene und bewährte wissenschaftlich-technische Lösungen zur Rationalisierung zu nutzen, um alle Möglichkeiten auszuschöpfen, produktiver zu bauen und die Arbeitsbedingungen klarer Bauschaffenden weiter zu verbessern.

Eine zweite Hauptrichtung der wissenschaftlich-technischen Arbeit im Bauwesen ist die Veredlung einheimischer Roh- und Sekundärrohstoffe sowie von Baukonstruktionen. Ziel ist, den Produktionsverbrauch zu senken, die Qualität und die Lebensdauer der



*Es ist ein spannender Augenblick, wenn nach exakter Vorbereitung Hunderte oder gar Tausende Tonnen schwere Bauteile mit Hilfe der Hochdruckfluidtechnik bewegt werden können. Hier kommt diese Technik bei der Demontage einer Brücke in der Berliner Leninallee zum Einsatz.*

Foto: ADN/ZB Braune

Erzeugnisse spürbar zu steigern. Bei steter Gewährleistung von Sicherheit und Zuverlässigkeit der Bauwerke gilt es, bis 1990 den Verbrauch an Walzstahl, an Zement und Schnittholz im Bauwesen weiter beträchtlich zu senken. Neu zu beginnende Investitionsvorhaben sollen einen um 10 Prozent verringerten spezifischen Bauaufwand haben, ihre Bauzeit soll um 15 Prozent verkürzt werden. Der hierzu notwendige Kampf um Spitzenpositionen in der Erzeugnisentwicklung und -erneuerung beginnt mit der höheren Veredlung der einheimischen Roh- und Sekundärroh-

stoffe zu qualitativ hochwertigen Baumaterialien.

Großes Gewicht für eine höhere Ökonomie und Qualität des Bauens hat besonders die Betonforschung sowie eine den technischen Vorschriften allseitig gerechte Herstellung des Betons. Folgende Fakten machen dies deutlich: Insgesamt werden gegenwärtig jährlich im Bauwesen und in anderen Bereichen der Volkswirtschaft der DDR rund 25 Millionen Kubikmeter Beton und Stahlbeton verarbeitet. Nahezu jeder zweite Produktionsarbeiter des Bauwesens ist in Prozessen der Herstellung des Betons und